



# Beschreibung der Stadt Joborn

Stand des Textes: Mitte der 20er Jahre

## Überblick über die Stadt Joborn

**Einwohner:** 850

**Wappen:** roter Hirschkäfer auf weiss

**Herrschaft/Politik:** Rat der Zünfte, Stadtmeister Eckehardt Stutz, oberster Lehnsherr jeweils der nostrische oder andergastische König zumeist vertreten durch den Freiherrn

**Garnisonen:** 30 Stadtgardisten, 11 freiherrschaftliche Burgwachen

**Verteidigung:** Palisadenwall (Steineiche) mit Holztürmen, keine Geschütze, Fluchtmotte bei Rhoden

**Tempel:** Travia, Peraine, Rahja. Joborn ist das Zentrum der andergastischen Traviaverehrung mit einem Wehrtempel von Travia und Peraine. Daneben findet sich ein Boronanger nahe der Stadt. Der Rahjatempel ist geschlossen.

**Geweihte:** 3 Traviageweihte, 2 Perainegeweihte

**Gasthäuser:** Haus Joborn, König Wendolyn, Ingalsschlauffe

**Schänken:** Rathauskeller, Zur Schartigen Axt, Zur Fröhlichen Sau, Flösser's Braut

**Bordell:** Flussnymphe

**Grossbetriebe:** Bretzelbäckerei

**Besonderheiten:** Lastenfähre vom Hafen ans nördl. Ingalufer

**Helden und Heilige:** Jedem Auswertigen sei geraten, die Rahjaheilige Dorlen von Joborn mit keinem Worte zu erwähnen...

**Talismane:** Nach dem Verlust des 400 Jahre alten Anergasters Leuengrimm im Jahre 17 Hal, verbleibt nurmehr die Urschrift der Joborner Bretzelbackanweisung von 612 d.U.

**Stimmung in der Stadt:** für andergastische Verhältnisse weltoffen und fortschrittlich, aber genauso schicksalsergeben wie die anderen Nostergaster, jedoch deutlich weniger patriotisch

**Quellen:** Lexikon, S.135, WDSA S.50, LDSA S.83f., KKO S.92, Donnersturmrennen S.35

[zur Stadtkarte hier klicken](#)

## Stadtbeschreibung

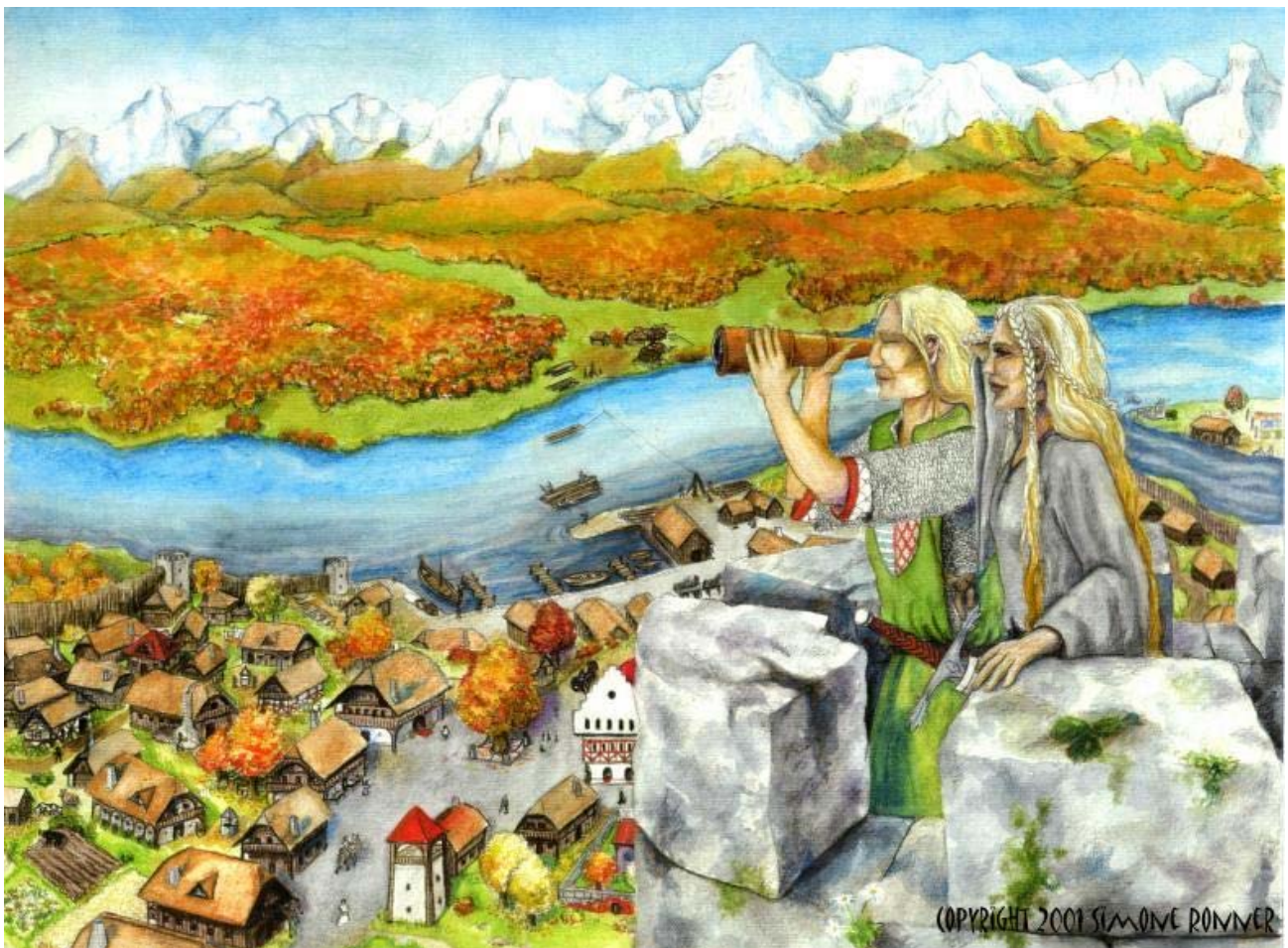
Das heutige Joborn liegt auf der nostrischen Seite des Zusammenflusses von Ingal und Ornib, grösstenteils auf der nördlich Seite des Hügels von Half. Kennzeichnend für Joborn sind die drei im Gelände deutlich sichtbaren Stufen auf denen sich die in sechs 'Viertel' unterteilte Stadt ausbreitet. Fast alle Gebäude Joborns sind aus Steineichenholz gefertigt, viele im Fachwerkstil gehalten, doch nur eine handvoll ganz aus Stein.

Auf der höchsten Stufe thront die kleine, aber **alte Feste Joborn (1)** mit dem **Wehrtempel der Travia und Peraine** linkerhand des Tores. Das älteste Gebäude der Feste, der Bergfried wird flankiert vom Herrenhaus und Gesinde- und Wirtschaftstrakt. Rechterhand des Tores finden sich der **Torturm**, der kleine Stall und der **Turm der thorwalschen Maga Illiana Faramandra**, welche eng mit dem Freiherrn befreundet ist.

Wo sich vor einigen Generationen noch Wald an der ornibzugewandten Seite des Hügels erstreckte, hausen heute auf der überschwemmungsgefährdeten Stufe die Wanderarbeiter, Kriegsversehrte und Flüchtlinge aus dem Grenzland im sogenannten Taglöhner Viertel. Neben einem **Trödler (42)** lebt auch ein **Quacksalber** vom Leid der Armen (41). Ebenfalls auf der gleichen Höhenstufe und mit einer steineichernen **Brücke (40)** verbunden, erstreckt sich das **Fischerviertel** entlang des Ostufers des Ornib. An der neuen Brücke finden sich das billige und aufgrund der vielen Fuhrleute etwas rauhe **Gasthaus Ingalsschlauffe (39)**, das **Zollhaus (41)** und die bei Fischern und Flössern allseits beliebte **Schänke Flössers Braut (44)**. Ins **Fischerviertel** muss sich auch begeben, wer das einzige Bordell in der Freiherrschaft, die **Flussnymphe (45)** besuchen möchte oder den **Kürschner (46)**, den **Färber (47)** oder den **Müller (48)**. Zeichen vergangener Zeiten finden sich in ganz Joborn, zwei davon sind **der nostrische Turm (49)**, in dem es, wie könnte es bei abergläubischem Volk auch anders sein, spuken soll und die **Reste des Dammes (50)**.

Wenn die Flüsse und Gassen die Adern und die Feste der Kopf Joborn darstellen, dann ist **das Holzerviertel** am Joborner Hafen dessen Herz. Mittels einer **Lastenfähre (23)** werden die im Steineichenwald gefällten Bäume über den Ingval gebracht und dort, beim **Zimmermann (27)**, **Tischler (28)**, **Drechsler (29)** oder **Bootsbauer (30)** weiterverarbeitet. Im selben Viertel findet sich auch das **Gasthaus König Wendolyn (20)** und die **Holzfüllerkneipe Zur Schartigen Axt (21)**. Auf der zweiten Höhenstufe und damit vor Hochwasser und durch den Palisadenwall vor Feinden geschützt, befinden sich das Bauern- und das Handwerksviertel und der Stadtkern. Letzterer erstreckt sich zwischen **Marktplatz (5)** und **Andergaster Tor (bei 12: Krämer)** und teilt somit das Bauernviertel im Westen vom Handwerksviertel im Osten. Das prächtige Rathaus mit der **Schänke Rathauskeller (8)** und das **Haus Joborn (7)** dominieren den Markplatz, an dem sich auch der **Prothesenmacher (3)**, die **Schreibstube (4)** und der **Grosshändler (6)** findet. Folgt man der gepflasterten (!) Strasse vom Marktplatz zum Krämer am **Andergaster Tor (12)**, so kommt man am geschlossenen **Rahjatempel (13)** und dem auf Kriegswunden spezialisierten **Heiler (10)** vorbei und mag zwischen den Häusern den Wendolyn (eine Statue König Wendolyn III) sehen (9). Dem **Glockenturm (2)** fehlt seit der Vertreibung der Nostrier die namensgebende Glocke und grenz den Stadtkern vom **Bauernviertel** ab. Dort finden sich ein **Lebensmittelhändler (31)**, ein **Brotbäcker (32)**, ein **Krämer für landwirtschaftliche Geräte (34)**, ein **Hufschmied (35)**, **Metzger und Fleischer (36, 38)**, der **Viehhändler (37)** und die **Bauernkneipe Zur Fröhlichen Sau (33)**. Der grösste Betrieb Joborns, die **Bretzelbäckerei (14, inkl. Nebengebäude)** steht genau im Zentrum des Handwerksviertel in der Nähe von **Töpfer (15)** und **Schuster (16)**. **Grobscheider (17)** und **-schmied (18)** leben nördlich nahe des **Alten Turms (51, s. 49)**, während sich der **Bader (11)** westlich davon findet.

**Weitere Gebäude: 19: Waffenhändler, 22: Lagerhaus, 24: Flusshafen, 25: Hafenplatz und Fischmarkt, 26: Krämer**



## Die Struktur der Stadt Joborn

### Herrschaftsstruktur

Oberster Herr der Stadt Joborn ist der König von Andergast bzw. je nach politischer Lage der König von Nostria. Diese üben ihre Herrschaft jedoch nicht direkt aus, sondern überlassen dies dem Freiherrn der Landschaft Joborn. Er übt in Vertretung die Hohe- oder Blutsgerichtsbarkeit über die Stadt aus und besitzt das Recht, die Joborner Miliz zum Heerbann aufzubieten. Die Stadt besitzt seit alters her das verbriefte Recht, ihren Rat und ihren Bürgermeister selber zu bestimmen. Das entsprechende Diplom ist allerdings seit langer Zeit verschollen - dessen Existenz wird jedoch weder von Andergast, noch von Nostria bestritten, um sich die Sympathien der Stadtbevölkerung nicht zu verscherzen. Auch die Ausübung der Niederen Gerichtsbarkeit obliegt der Stadt. Wirtschaftlich profitiert Joborn vor allem vom exklusiven Marktrecht in der Freiherrschaft

sowie dem Recht, Zoll am Ingal zu erheben.

Die Rechte des Freiherrn in der Stadt sind recht bescheiden, was an den ständig wechselnden Stadtherren liegt. Seit dem 9./10. Andergastisch-Nostrischen Krieg besitzt die Stadt auch ein eigenes Siegel, so dass ihre Erlasse nicht mehr vom Freiherrn pro forma gesiegelt werden müssen. Aus diesem Grund beschränkt sich der Kontakt zwischen den Oberhäuptern der Stadt und dem Freiherrn auf das Nötigste: Die Oberhäupter der drei Zünfte und der Bürgermeister huldigen dem Freiherrn an den zwei Zinstagen und überreichen ein symbolisches Geschenk.

### **Gesellschaftsstruktur**

Als Bürger der Stadt Joborn gelten nur die seit alters her ansässigen Familien, die etwa 280 Köpfe zählen – die restlichen ca. 570 Einwohner der Stadt sind sogenannte Hintersassen, welche zwar das Recht besitzen, in der Stadt zu wohnen und die gleichen Pflichten haben wie die Bürger, deren Rechte aber stark eingeschränkt sind. So dürfen die Hintersassen weder Mitglied in einer Zunft werden, noch Grundbesitz innerhalb der Stadtmauern haben und sie werden des Bürgernutzens nicht teilhaftig. Auch sind sie politisch im Stadtrat nicht vertreten. Ihr Schicksal teilen die Einwohner des Tagelöhner Viertels auf dem einen und des Fischerviertels auf dem anderen Ufer des Ornib, welche zusammen oft 'Andergaster Vorstadt' genannt werden. Die Stadtbürger sind in drei Zünften organisiert:

**Die Zunft zur Steineiche** vereinigt die Holzfäller – oder besser gesagt die Holzgrosshändler. Sie kontrolliert den Holzschlag und den Transport der Steineichen bis an die Ufer des Ingal.

**Die Zunft zum Ingal** vereinigt die Flösserverbände, die Fischer und den Import-Export Handel. Sie kontrolliert im Verband mit den anderen Flösserverbänden von Andergast den Steineichenexport des ganzen Königreiches – auch der Preis der Salzarelen auf dem Markt von Joborn unterliegt ihrer Kontrolle.

**Die Ingrimmszunft** schliesslich ist die Organisation des Joborner Handwerks, welche den Markt in Joborn kontrolliert. Wer in Joborn eine irgendwie geartete Tätigkeit zum Gelderwerb ausüben will, benötigt dafür die Bewilligung einer der drei Zünfte. Davon ausgenommen sind die Einwohner der Andergaster Vorstadt, welche nicht der Kontrolle der Zünfte untersteht, deshalb allerdings von der Stadt auch kein Geld erhält. Die 9 Sitze im Stadtrat sind zu gleichen Teilen an die Zünfte verteilt. Die Handwerkszunft stellt traditionell den Bürgermeister, da die Zunft zum Ingal und die Zunft zur Steineiche sich traditionell nicht einigen können, weder auf einen gerechten Preis für die Steineichen noch auf einen gemeinsamen Kandidaten für das Bürgermeisteramt. Die Einkünfte der Stadt kommen aus dem Hafenzoll in Joborn, dem Marktzoll und der Fähre über den Ingal nach Ennetjoborn. Der Wald der Stadt wird nicht kommerziell genutzt, sondern das Holz an die Bürger als 'Nutzen' verteilt. Der grösste Teil des Geldes wird für den Unterhalt des Palisadenwalls, der Infrastruktur und des Hafens aufgewendet. Ein Teil der entstehenden Kosten wird auch durch die Zünfte übernommen. So ist die Zunft zum Ingal dazu verpflichtet, das Versanden des Hafenbeckens zu verhindern, die Zunft zur Steineiche liefert das Holz für die Palisaden und die Ingrimmszunft unterhält die Gebäude der Stadt. Der Wachdienst wäre eigentlich ebenfalls die Aufgabe aller Zünfte zusammen – seit jedoch das Niederlassungsrecht für die Hintersassen an die Übernahme eines Wachturnus pro Mondlauf gebunden ist, werden die Bürger nicht mehr zum Wachdienst aufgeboten. Geblieben ist lediglich die Verpflichtung, dass jeder Bürger zwischen 15. und 50. Altersjahr eine Waffe besitzen muss. Die Handwerksmeister zudem einen Harnisch und einen Helm.

### **Wirtschaft**

Seit der Eroberung durch Andergast und dem Vorstoss der Thorwaller nach Salza nimmt Joborn die Stelle als Hauptbinnenhafen Andergasts ein. Der Ingal ist jedoch nur bei Hochwasser für Flussschiffe und Ottas bis Joborn befahrbar, lediglich die Flösser benutzen den Fluss von Phex bis Boron. Der gesamte Handel Andergasts mit Thorwal wird am königlichen Zoll in Joborn abgewickelt. Die Stadt Joborn hat daran jedoch keinen Anteil. Lediglich die in Joborn selber eingeschiffte oder geflösste Güter unterliegen auch dem städtischen Zoll. Der Handel mit Nostris ist sehr beschränkt und besteht hauptsächlich aus gesalzenen Salzarelen. Zudem ist er nur über den Landweg möglich, da nostrischen Schiffen und Gütern der Ingal verboten ist.

Die Stadt selbst ist weithin berühmt für die Joborner Bretzeln, welche meist mit Bier genossen werden und sich in ganz Andergast grosser Beliebtheit erfreuen. Nur das fruchtbare Umland ermöglicht der Stadt genügend Getreideanbau und Viehzucht, um neben dem Fischfang ausreichend Nahrung für die Einwohner und einen bescheidenen Überschuss für den Handel zu erwirtschaften.

### **Gesinnung**

Die Gesinnung der Stadtbürger kann nicht eindeutig bestimmt werden. Das Hauptinteresse der Joborner gilt dem Funktionieren des Handels. Seit der Ausschaltung Nostris aus dem Handelsweg über den Ingal neigt zumindest die Zunft zum Ingal doch klar zu Andergast, was durch die 'Rückeroberung' Salzas 22/23 Hal ein wenig relativiert wurde. Da die Zunft zur Steineiche traditionell immer andergastisch war, bleibt einzig die Ingrimmszunft weiterhin betont neutral. Eine besondere Rolle in der Stadt spielt die Andergaster Vorstadt. Da die nostrische Herrschaft sich nie über diesen Stadtteil ausgedehnt hat, haben die Zünfte zunehmend die Kontrolle über dieses Gebiet verloren. Die Angelegenheiten dieser Siedlung werden deshalb von ihren Einwohnern selbst geregelt, was ein komplettes Chaos zur Folge hat.